Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 164 — Mittwoch, den 15. Juli — **1896.**

4 Unsere Reichsschulden.

In der stillen Jahreszeit liebt man weniger die Aufregung, als ein stilles Nachdenken, und darum ist es nicht unangemessen, einmal an unsere Reichsschulden zu denken, die im Reichstage nicht selten von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet werden. Dem Einen erscheint ihre Höhe nicht eben bedenklich, der andere möchte noch lieber heute, wie morgen mit einer Schuldentilgung beginnen. Wie viel Schulden hat heute das deutsche Reich als solches, wobei selbstverständlich die Schulden der einzelnen Bundesstaaten nicht in Anrechnung zu bringen sind? Die Summe ist gegen 2¼ Milliarde Mark, also gegen zweitausendzweihundertundfünfzig Millionen Mark. Der Betrag ist mithin noch nicht so hoch, wie 1870|71 die französische Kriegskostenentschädigung an Deutschland war, und ein launiger Politiker könnte scherzhaft meinen, sind wir mit den französischen Milliarden fertig geworden, so brauchen wir uns über die deutschen ebenfalls keine grauen Haare wachsen zu lassen, nur daß Schulden noch Zinsen kosten. Die Höhe der Reichsschulden kann bei der Einwohnerzahl des Reichs von mehr als fünfzig Millionen Seelen auch bei einem sehr vorsichtigen Finanzmann keine wirklichen Bedenken erwecken, zumal den Schulden, als den Passiven, doch auch Aktivposten gegenüberstehen, die nicht viel geringer sind als die Passivposten. Blanken Kredit ohne Werthunterlagen hat also das deutsche Reich bisher immer genossen, es hat aber einen solchen Kredit ganz zweifelsohne in einer ganzen Reihe von Milliarden, denn für alle Ausgaben des Reiches, mithin auch für eine pünktliche Verzinsung und Tilgung der Reichsschulden haben in letzter Instanz doch alle Bundesstaaten des Reiches gemeinsam aufzukommen. An eigenen Werthunterlagen für seine Schulden hat das Reich besonders: Den Werth der der Heeresverwaltung dienenden Grundstücke und Gebäude mit über einer Milliarde Mark, den Werth der Reichseisenbahnen (in Elsaß-Lothringen) mit etwa sieben hundert Millionen, den Werth der Postgebäude und Telegraphenanlagen mit etwa dreihundert Millionen. Das sind liegende Gründe. Nun haben wir aber auch noch mehrere flüssige Fonds, darunter an erster Stelle den im Juliusthurm zu Spandau liegenden Reichskriegsschatz von 120 Millionen Mark. Das deutsche Reich ist also, ungeachtet seiner Schulden, die die zweite Milliarde überschritten haben, ein so solider Staat, wie man sich nur einen solchen denken kann.

An den Schulden des Reichs sind vor allen Dingen natürlich Militär- und Marineverwaltung betheiligt; auf diese beiden Ressorts entfallen etwa drei Viertel der gesammten Reichsschuld. Ganz gewiß ist das für Rüstungszwecke nicht wenig, aber wir müssen auch daran denken, daß diese ganze ungeheure Summe doch im Reiche verausgabt und Industriellen, Handwerkern und Arbeitern zu Gute gekommen ist. Und mag ein Arbeitgeber auch noch so viel verdienen, ganz erheblich größer ist doch die Summe, welche als Arbeitslohn in die Taschen der breiten Volksklassen wandert. Wenn man also die Schuldenlast für Militär- und Marinezwecke etwas hoch findet, so muß man sich doch sofort vergegenwärtigen, wem das Geld zugeflossen ist. Mit größeren Beträgen sind an den Schulden noch betheiligt der Nordostseekanal und die Reichspost, doch sind die von der letzteren verursachten Schulden im Vergleich zu dem, was von dieser Verwaltung thatsächlich hergestellt und geleistet worden ist, wahrlich nicht ins Gewicht fallend. Wenn man sagt, daß es Schulden giebt, die zu machen man schließlich nicht bedauert, und solche, welche zeitlebens Verdruß bereiten, so gilt für das Deutsche Reich das erstere. Fortgeworfen, verschleudert, uncontrollirt verwendet ist von all diesem Gelde auch nicht ein einziger Pfennig, denn bei keiner deutschen politischen Partei, auch nicht bei der sozialdemokratischen, besteht hinsichtlich der strengen Ehrlichkeit und Rechtlichkeit unserer Verwaltungen auch nur der leiseste Zweifel.

Trotzdem unsere Schuldenlast noch eine durchaus normale ist, trotzdem wir für weitere Milliarden sofort Kredit hätten, ist doch die von dem ganzen deutschen Reichstage gebilligte Inangriffnahme einer Schuldentilgung innerhalb der Grenzen, welche die Finanzlage gestattet, nur gut zu heißen. Schulden empfindet man so lange nicht, als nicht der Betrag der Zinsen einen merklichen Posten bildet. Und auch wir im Reiche haben den Zinsenposten geraume Zeit nicht wesentlich empfunden. Heute indessen ist das anders geworden: Wir hätten schon manche Forderung, die wir von Herzen gern erfüllt sähen, es giebt zahlreiche Patienten, denen das deutsche Reich schon als Helfer in der Noth erscheinen möchte, aber ein Mal wollen die einzelstaatlichen Regierungen keinen höheren Beitrag zur Reichskasse zahlen, ein anderes Mal zuckt der Reichstag die Achseln. Und in solchen Verlegenheitsmomenten denkt dann Mancher: Wenn nur die Reichszinsen nicht so hoch angewachsen wären, dann ließe sich schon Manches machen. Merken wir die Schulden nicht, so merken wir bei unseren jährlichen Ausgaben doch die Zinsen, und darum ist es nur gut, wenn wenigstens ein ernster Anfang gemacht wird, dieselben durch Verminderung der Schulden, das heißt also durch Schuldenzahlung, mit zu vermindern.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli.

Von der Nordlandsreise des Kaisers wird berichtet: Während des Sonntags lag die „Hohenzollern" bei Marifjären vor Anker. Vormittags hielt der Kaiser den Gottesdienst ab. Nachmittags fuhr die Yacht nach Lärdalsören. Dort machte der Monarch am Montag einen längeren Spaziergang an Land.

Auf die Nachricht, daß der französische Dampfer „Chanzy" bei Farö auf Grund gefahren, befahl der Kaiser am Sonnabend Abend dem Kreuzer „Gefion", dem Dampfer zu Hilfe zu kommen. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen ist es am Montag geglückt, den Dampfer abzuschleppen.

Nach der „Metzer Ztg." wird der Kaiser im nächsten Monat nach Schloß Urville kommen, um den Kavalleriemanövern des 16. Armeekorps in der Gegend von Maiweiler (Kreis Bolchen) beizuwohnen.

Die Kaiserin weilt seit Sonnabend mit ihren Kindern auf Wilhelmshöhe bei Cassel.

Prinz Heinrich von Preußen hat sich auf seiner Segelyacht „Esperance" von Kiel nach Kopenhagen begeben, wo er etwa zehn Tage zu bleiben gedenkt. Die Nachricht von seiner Reise nach England bestätigt sich nicht.

König Humbert von Italien wird, wie es heißt, im Herbst den Besuch des deutschen Kaisers in Venedig in Berlin erwidern.

Der Großherzog von Baden hat dem Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding das Großkreuz und dem Geh. Rath Professor Gebhard, Mitglied der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch, das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Orden vom Zähringer Löwen verliehen.

Staatssekretär Admiral Hollmann hat einen längeren Urlaub angetreten.

Fürst Bismarck hat dem berühmten amerikanischen Schriftsteller Sidney Witnan, der den Altreichskanzler vor einigen Tagen in Friedrichsruh aufgesucht hatte, einige interessante politische Auseinandersetzungen gemacht, von denen Folgendes bekannt wird: Hier und da mag sich der Fürst wohl, so schreibt der amerikanische Journalist, in einer beißenden Bemerkung über eine englische, aber ebenso über eine deutsche Persönlichkeit der Oeffentlichkeit ergehen, aber soweit es England und Deutschland betrifft, ist er stets gegen ein allzu heftiges Schwingen des Pendels nach der einen oder andern Seite hin: Nicht zu sehr schimpfen, nicht zu sehr loben, das ist sein Grundton. Ein Mitglied der Gesellschaft erwähnte die unlängst gefallene Aeußerung des Kaisers: „Blut ist dicker als Wasser". Ja, das mag sein, sagte Fürst Bismarck, jedenfalls ist Blut eine zähe Flüssigkeit; ich kann mich aber nicht erinnern, daß Blutsverwandtschaft einer Fehde das Tödtliche genommen habe. Die Geschichte erzählt uns, daß keine Kriege so grausam waren als jene zwischen Völkern gleicher Race; Zeuge dessen sei die Gehässigkeit, die in den Bürgerkriegen zu Tage trat. Befragt, was er über das Telegramm des Kaisers an den Präsidenten der Transvaalrepublik Krüger halte, sagte der Fürst: Das Telegramm des Kaisers hätte dem Präsidenten Krüger mit Schicklichkeit und Anstand von der englischen Regierung selbst geschickt werden können. Außerdem äußerte sich der Fürst, der sehr wohl aussah, noch über Kreta. „Was Kreta anbetrifft," so führte der Fürst aus, „so kann ich Sie versichern, daß ich an dieser Insel weniger Interesse nehme, als an irgend einem kleinen Erdhaufen in meinem Garten. Die Kretenser sind, wie ich glaube, leicht abzeschätzt, unter normalen Bedingungen sollten sie sich weit besser unter türkischer als eventuell unter griechischer Herrschaft befinden."

Ueber den Inhalt der Handwerker-Organisationsvorlage hat der Vorsitzende des Centralausschusses der vereinigten Vorstände der deutschen Innungsverbände, Faster, noch weitere Mittheilungen gemacht. Danach haben die Beschlüsse der Handwerkerconferenz im Juli v. J. nach drei Richtungen hin in dem neuen Gesetzentwurfe Berücksichtigung gefunden. Es sind nämlich die Innungs-Gesellen-Krankenkassen in die Vorlage aufgenommen; auch ist die Errichtung von Innungsschiedsgerichten in Anlehnung an den zukünftigen Handwerksausschuß, der, mit Zwangsbefugnissen ausgestattet, an die Stelle der jetzigen Innungsausschüsse treten soll, ermöglicht, so daß beispielsweise das trefflich funktionirende und bei den betheiligten Handwerkern sehr beliebte Berliner gemeinsame Innungs-Schiedsgericht in seiner bisherigen Form erhalten bleiben kann. Ferner sind die Innungsverbände, allerdings mit fakultativem Charakter, in den Rahmen der Organisation eingefügt worden.

Die Berliner Innungen sind zusammengetreten, um Commissionen zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs zu bilden. Diejenigen Innungen, welche ihren Vorständen noch keine generelle Berechtigung zur Erhebung von Klagen gegeben haben, sollen demnächst darüber beschließen und dann soll gegen die schwindelhaften Annoncen und Reclamen und die Lieferung unterwerthiger Waaren ganz allgemein vorgegangen werden. Eine Reihe von Anzeigen unlauterer Concurrenz ist den Behörden schon zugegangen.

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gröber.

(Nachdruck verboten.)

(50. Fortsetzung.)

Nachdem er alles nach Wanda's Angaben notirt hatte, verneigte er sich und verließ rasch das Zimmer. Er war ein feinempfindender Mensch und hielt jedes weitere Gespräch mit der schwergeprüften Frau für unpassend.

Wanda blieb noch eine Weile in sichtlicher Bewegung an ihrem Platze stehen und richtete den dankerfüllten Blick gen Himmel. Nach dem Berichte des Rechtsanwaltes war ihre Lage noch nicht völlig hoffnungslos. Wenigstens war ihr eine nicht ganz unbedeutende Summe sicher, womit die erste schwerste Zeit überwunden und bitterer Mangel und Noth fern gehalten werden konnte. Später fand sich wohl hinlänglich Arbeit, um das Leben fristen zu können. Und wie gern wollte sie Tag und Nacht die Hände rühren für ihr Kind! Nur der Gedanke an ein enges Zusammenleben mit ihrem Gatten war ihr unerträglich und schnürte ihr das Herz zusammen.

Einen schmerzlichen Seufzer unterdrückend, verließ sie das Zimmer und ging hastig zu ihrem Knaben zurück, um in dessen holder Gegenwart die Qual dieser schrecklichen Stunden zu überwinden und zu ertragen.

Baron Althofen hatte sich heute den ganzen Tag noch nicht blicken lassen, sondern war in seinem Zimmer verblieben, wo er in ohnmächtigem Zorn und Grimm wie wahnsinnig auf und nieder rannte. Dann stand er lange am Fenster und schaute mit finsteren Augen und glühendem Kopf auf das geräuschvolle Treiben vor dem Schlosse. Er sah, wie nach und nach das schöne Mobiliar und alles Andere, was sonst noch zum Hausstande gehörte, von fremden Leuten fortgetragen wurde, die verstohlen nach seinen Fenstern hinaufblickten und flüsternd die Köpfe zusammensteckten.

Was die Leute redeten, war ihm gleichgiltig, sein Herz hing auch nicht an den Dingen, welche sie mit sich nahmen. Er ärgerte sich nur darüber, daß das schöne Geld, welches dafür gezahlt wurde, nicht in seine Tasche floß. Damit hätte er ja das lustige Schlaraffenleben, das er so liebte, noch ein paar Monate weiterführen können. Er fühlte keine Reue über sein zügelloses, tolles Treiben. Sein Fühlen und Denken war vollkommen abgestumpft.

Ruin, Bankerott, Armuth war gleichbedeutend für ihn mit Ende und Tod. Ohne Geld konnte er seine verderblichen Leidenschaften nicht mehr befriedigen, aber er fühlte auch, daß er ohne Vergnügen und Zerstreuungen nicht leben konnte. Eine Zukunft voll öder, langweiliger Tage, voll grausamer, verzweifelter Nächte grinste ihn an, denn zu dem Vorsatz vermochte er sich nicht aufzuraffen, durch nützliche Thätigkeit und angestrengte Arbeit die Ungunst des Schicksals zu besiegen.

Für ihn war alles aus, alles vorbei, das ganze Dasein erschien ihm wie ein Todtenfeld. Was kümmerte ihn Weib und Kind, was galt ihm noch sein elendes, verpfuschtes Leben! Keinen Pfifferling gab er mehr darum.

Ein häßlicher, höhnischer Zug legte sich über sein fahles, verkommenes, einst so hübsches Gesicht, seine Lippen verzogen sich krampfhaft. Er trat vom Fenster zurück und streckte die Hand nach dem Flaschenkorbe aus, der in einer Ecke des Zimmers stand. Er nahm zwei gefüllte Weinflaschen und setzte sie vor sich auf den Tisch. Dann saß er davor, füllte ein Glas bis zum Rande mit funkelndem Burgunder, goß ihn hastig hinunter, füllte es von Neuem und so fort bis die Flasche leer war. Dann kam die zweite an die Reihe.

Nach einer Weile erhob er sich und schritt mehrere Male in dem großen, kahlen Gemache hin und her, doch immer dazwischen stehen bleibend, sein Glas leerend und mit blödem Blick die leeren Wände streifend. Darauf begann er seine Papiere zu ordnen, das heißt, er zerriß alle Briefe und alles Beschriebene, was er vorfand und warf es zu Boden, zuletzt auch das leere Geldtäschchen.

Die Abenddämmerung war hereingebrochen, als er sich todtmüde in seinen Lehnstuhl sinken ließ. Schon den ganzen Tag hatte die Luft schwül und drückend über dem Herrenhause von Samoczin gebrütet, jetzt war ein schweres Gewitter zum Ausbruch gekommen. Grelle Blitze zuckten vom Himmel, unheimlich rollte und krachte der Donner, der Regen rauschte in Strömen herab, mit zornartiger Gewalt brauste ein orkanartiger Sturm über das Land und raste in wilden Stößen um das alte Grafenschloß, als sollten die ehrwürdigen Mauern heute noch niederfallen.

Im Zimmer war es fast dunkel geworden, nur wenn der Blitz aus den schwarzen Wolken fuhr, huschte ein greller Lichtstrahl über die Wände.

Althofen stand auf, zündete ein Licht an und schritt halb taumelnd zu einem Wandschrank, dessen Thür mit Tapete überzogen war. Er tastete unsicher mit den Fingern daran herum, bis er den Drücker fand und öffnen konnte. Ganz hinten in einem verborgenen Fach stand ein kunstvoll gearbeiteter Pistolenkasten mit silbernen Beschlägen und dem Wappenschilde der Czwalina's auf dem Deckel. Er zog ihn hervor, schloß ihn auf und musterte den Inhalt. Funkelnd und strahlend blitzten ihm Revolver entgegen, Hilfe, Rettung, Erlösung verheißend. Die Waffen lockten und gleißten wie mit Höllenzauber.

Althofen ergriff ein kleines Terzerol, ein Meisterwerk der Kunst, und starrte darauf hin mit verschleierten Augen — in dumpfer Besinnungslosigkeit. Dann lachte er schrill auf und flüsterte heiser, abgebrochen, fast röchelnd vor sich hin: „Jetzt gilt es, die lächerliche Geschichte mit Anstand zum Ende zu führen! Ade, schöne, aber treulose Welt! — Mögen die Spürnasen, welchen der Pistolenkasten entgangen ist, sich morgen in die Waffen theilen — in das Erbe, das ich ihnen hinterlassen werde!"

Seine rechte Hand umfaßte das kleine, funkelnde Ding mit krampfhaftem Griff, dann lenkte er langsam den Lauf gegen die linke Brustseite. Ein Blitz, ein Knall. — Es war vorbei. —

Wanda hatte sich an diesem Abend angekleidet auf ihr Bett geworfen. Sie konnte aber nicht schlafen, sondern öffnete alle vier bis 5 Minuten die Augen, um auf das Toben des Unwetters zu lauschen, das unheimlich ihre Nerven erregte. Da plötzlich fuhr sie erschrocken empor. Was war das?

Ein heftiger Schlag dröhnte gegen die Thür.

Sie sprang zitternd von ihrem Lager auf.

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete für Westhavelland-Brandenburg Gutsbesitzer **Wiesike** ist gestorben. Es wird also eine Neuwahl nöthig. Die Nat.-Ztg. weist darauf hin, daß die Sozialdemokratie in Brandenburg in den letzten Jahren eine große Zunahme zu verzeichnen hat, und daß ein Sieg des Liberalismus nur dann möglich ist, wenn alle Kräfte in der Stichwahl zusammengefaßt werden können.

Der **Kaiser Wilhelmcanal** ist während des Vierteljahrs vom 1. April bis 30. Juni von 4178 Schiffen mit einem Netto-Raumgehalt von 400 886 Reg.-Tonnen benutzt worden. An Gebühren wurden 221 856 Mk. entrichtet. Davon entfielen auf den Monat Juni 1624 Schiffe mit 146 293 Tonnen Raumgehalt, welche 82 308 Mk. Gebühren zahlten.

Ausland.

Italien. Die italienische Ministerkrise hat noch immer ihre Lösung nicht gefunden. Ricotti ist bekanntlich gegangen, weil er im Ministerium und bei der Krone keine genügende Unterstützung für die von ihm verfochtene Herabsetzung der Präsenzziffer des Heeres finden konnte, die er im Interesse der Finanzen Italiens für unabweislich erforderlich hielt. Der Ministerpräsident Rudini wurde mit der Neubildung des Kabinets beauftragt, aus dem auch noch zwei andere Minister auszuscheiden erklärt hatten. Ein Kandidat für den Kriegsministerposten war in der Person des Generals Pelloux zwar bald gefunden, derselbe hatte mit dem König sowie mit dem Ministerpräsidenten wiederholte Besprechung, die Erledigung der Krise scheiterte aber bisher an den außerordentlich hohen Forderungen des Generals bezüglich der Präsenzerhöhung der Armee. Der General verlangt für das Kriegsbudget mindestens 240 Millionen Lire (1 Lire = 80 Pfg.), während jetzt dazu nur 234 Millionen bestimmt sind, die dem zurückgetretenen Kriegsminister Ricotti noch wesentlich zu hoch erschienen im Verhältniß zur Steuerkraft des Landes. Vorläufig hält man noch an der Nachfolgerschaft des Generals Pelloux im Kriegsministerium fest, indem man zuversichtlich auf eine Einigung rechnet.

Frankreich. Der Ausschuß der außerparlamentarischen Marinekommission, welcher die Zustände der Marine-Artillerie untersuchte, nahm einstimmig eine von Chautemps vorgeschlagene Tagesordnung an des Inhalts, der Ausschuß hat nach zahlreichen Sitzungen, welche der Prüfung der neuerdings gegen die Marine-Artillerie gerichteten Kritiken gewidmet waren, konstatirt, daß diese Kritiken ungerechtfertigt seien, und erkennt die Bemühungen der Direktion der Marine-Artillerie um die Verbesserung des Materials der Schiffsartillerie an.

England. Unterhaus. Scott Montagu überreichte eine Bittschrift des Gesundheitsraths von Bulawayo, in welcher darum gebeten wird, daß der Freibrief der britischen südafrikanischen Gesellschaft nicht aufgehoben werde, und die jetzige Regierungsreform unberührt bleibe. — Der erste Lord der Admiralität Goschen erklärt, an den Flottenmanövern würden sich 15 Schlachtschiffe, 25 Kreuzer, 21 Kanonenboote, 20 Torpedobootzerstörer und 24 Torpedoboote, im Ganzen 105 Schiffe mit einer Gesammtbesatzung von 20 000 Mann betheiligen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 13. Juli. Auf dem Ansiedelungsgute Rynsk wird in nächster Zeit das Fundament zu einer evangelischen Kirche gelegt werden. Bereits in diesem Jahre sollte mit dem Bau begonnen werden, das Schiff fiel aber nach der Zeichnung zu klein aus, da dasselbe Raum für ca. 2000 Personen fassen soll. — Zimmermeister Günther-Briesen ist von der königlichen Ansiedlungskommission beauftragt worden, zwecks Umbau des Dembowalonker Schlosses zu einem evangelischen Priesterseminar in kürzester Zeit Zeichnungen einzureichen. Es hat also den Anschein, daß recht bald mit dem Umbau begonnen werden.

— **Aus dem Kreise Graudenz**, 12. Juli. Zu dem bereits gemeldeten Mord auf dem Felde in Weißhof sei noch Folgendes mitgetheilt: Der Einwohner Haack lebte mit seiner zweiten noch jungen Ehefrau in stetem Unfrieden, seit einiger Zeit hielt sich deshalb Frau H. bei ihrer Mutter in Weißheide auf. Haack versuchte mehrmals seine Frau zur Rückkehr zu bewegen, aber sie sowohl wie ihre Mutter lehnten dies ab. Als nun gestern die nichts ahnende Ehefrau Vormittags sich kurz hinter dem Dorfe aufs Kartoffelfeld begeben hatte, schlich sich Haack dort unbemerkt hin und schnitt mit einem scharfen Messer der Frau den Hals durch. Die Aermste scheint noch einige Schritte gelaufen zu sein und ist dann auf dem Felde todt hingestürzt. Sie befand sich in anderen Umständen. Darauf versuchte der Mörder sich ebenfalls den Hals durchzuschneiden, das gelang ihm aber nicht vollständig, und er brach dann stark blutend besinnungslos in der Nähe der Leiche zusammen. Eine Frau, welche aus der Forst kam, fand Beide. Der Mörder lebt noch, seine Verletzungen sind jedoch sehr gefährlich.

— **Danzig**, 13. Juli. Heute Vormittag trat die Nordöstliche Section deutscher Irrenärzte zu einer Sitzung in Zoppot zusammen. — Hauptmann a. D. Rohr, welcher nach seiner Verhaftung wegen der Beschuldigung eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit wegen Geistesstörung kürzlich nach der Irrenstation in der Töpfergasse gebracht wurde, leidet scheinbar an vollständigem Irrsinn und ist aus diesem Grunde heute in die Provinzial-Irren-Anstalt in Neustadt gebracht worden. — Kürzlich erkrankte in der Nähe von Danzig ein junger Arzt, welcher sich ein kleines Geschwür am Kinn durchgekratzt hatte. Wenige Tage darauf schwoll das Gesicht so erheblich an, daß auf eine Blutvergiftung geschlossen werden mußte. Wie im hiesigen Marienkrankenhause festgestellt wurde, waren auf bisher nicht aufgeklärte Weise Bakterien von milzbrandkrankem Vieh in die an sich vollkommen unbedeutende Wunde gelangt. Die Blutvergiftung war schon soweit vorgeschritten, daß nach 48 Stunden der Tod eintrat. — Die Studirenden der Abtheilung für Schiffs- und Schiffsmaschinenbau der technischen Hochschule zu Berlin unternehmen gegen Mitte dieses Monats eine Studienreise nach Danzig und Elbing.

— **Elbing**, 13. Juli. Gestern Abend traf Herr Krupp aus Essen in Begleitung zweier Ingenieuroffiziere von Danzig kommend bei Herrn Ziese ein und besichtigte die Schiffswerft und Maschinen-Bauanstalt Trettinkenhof. Morgen begeben sich die Herren nach Pillau. — Dem Vernehmen nach hat der Regierungs-Präsident den Magistrat veranlaßt, der auf die Dauer nicht mehr zu umgehenden Frage einer Kanalisation unserer Stadt näher zu treten.

— **Schulitz**, 12. Juli. Anstelle des nach Stallupönen verzogenen praktischen Arztes Lignau hat sich ein neuer zweiter Arzt hier niedergelassen und die Wohnung des Herrn L. bezogen. — Die Roggenernte hat in hiesiger Gegend begonnen.

— **Aus Westpreußen**, 13. Juli. Die dem preußischen Regatta-Verbande angehörenden westpreußischen Rudervereine („Victoria" und „Ruderverein"-Danzig, „Vorwärts" und „Nautilus"-Elbing) gaben sich am Sonntag in Tiegenhof per Boot ein Stelldichein. Daselbst trafen nach und nach vierzehn Boote mit achtzig Mann Besatzung ein, die sich nach erfolgter Begrüßung zunächst in die Stadt begaben, wo bald die Clubtrachten überall auftauchten. Im „Deutschen Hause" vereinigten sich die Theilnehmer Mittags zu einem Mittagsmahle, bei dem der Vorsitzende des Ruderclubs „Nautilus", Herr Jantke, ein „Hipp Hipp Hurrah" auf den Kaiser ausbrachte. Auch der Zusammengehörigkeit der westpreußischen Rudervereine weihte Herr Jantke sein Glas. Die Stunde der Abfahrt schlug leider zu früh.

— **Königsberg**, 13. Juli. Graf Herbert Bismarck und Gemahlin sind zum Besuch des Oberpräsidenten Grafen Wilhelm Bismarck hier eingetroffen.

— **Gnesen**, 13. Juli. Das Urtheil gegen den Bürgermeister Roll aus Gnesen lautete, wie wir schon mittheilten, auf Dienstentlassung. Der Thatbestand war, wie wir nochmals kurz rekapituliren, folgender: Anläßlich des Schlusses der Gnesener Nahrungsmittel-Ausstellung (Ende April d. J.) hatte der Erste Bürgermeister das Kaiserhoch auszubringen. Die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 46 sollte den Akt begleiten. Da es für den Kapellmeister Vorschrift ist, die Nationalhymne unmittelbar darauf anzustimmen, versuchte der Bürgermeister, ihn davon abzuhalten, in Rücksicht auf die anwesenden Polen. Der Kapellmeister indeß weigerte sich, gegen seine Dienstvorschrift zu handeln; da untersagte der Bürgermeister der Kapelle die Begleitung des Kaiserhochs, und die Intonirung der Nationalhymne unterblieb. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Roß aus Posen, Referent war Verwaltungs-Gerichtsdirektor Fanck. Auf Antrag des Vertheidigers wurde Beweisaufnahme durch Verlesung der Zeugenaussagen beschlossen. Das Urtheil wurde nach 4stündiger Verhandlung Nachmittags 3 Uhr verkündet. Der Bürgermeister Roll will sich aber bei der Entscheidung des Bezirksausschusses nicht beruhigen. Er hat durch seinen Rechtsanwalt Roß in Posen beim Oberverwaltungsgericht in Berlin bereits Berufung einlegen lassen. Sehr richtig bemerkt die „Post" hierzu: Es ist uns vollständig unerfindlich, wie Roll die Hoffnung hegen kann, daß das Oberverwaltungsgericht sein Verbot, in Deutschland die Deutsche Nationalhymne bei festlicher Gelegenheit zu spielen, anders beurtheilen kann, als der Bezirksausschuß in Bromberg. Nützen dürfte ihm die Berufung wenig, denn es unterliegt doch wohl keinem Zweifel, daß auch in der Kommunalverwaltung ein Mann, der sich durch seine Handlungsweise in offenen Gegensatz zu dem deutschen Nationalempfinden gesetzt hat, eine Unmöglichkeit ist. — Das bisher Herrn Ernst Guischard gehörige 750 Hektar große Rittergut Modliszewko hat in der Zwangsversteigerung die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft in Stettin für 204 450 Mark erstanden; ausgefallen sind etwa 200 000 Mark.

— **Posen**, 13. Juli. Der Posener Provinzial-Landwehr-Verband hat in diesem Jahre von der Einberufung einer Delegirtenversammlung Abstand genommen, da derartig wesentliche Beschlußfassungen nicht vorliegen, welche die den Vereinen durch die Entsendung der Delegirten entstehenden Kosten rechtfertigen würden. Es handelt sich in diesem Jahre nur um die Wahl eines Abgeordneten für den 25. Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes in Koburg. Da diese Wahlen aber stets nur durch den Gesammtvorstand des Verbandes (geschäftsführenden Ausschuß und Bezirksvorsitzende) vollzogen werden, so soll die diesjährige Wahl auf schriftlichem Wege erfolgen. — Der Kommunalbeamtenverein der Provinz Posen hielt hier unter dem Vorsitz des Herrn Schwarzrock aus Schneidemühl einen Verbandstag ab. Den Gegenstand der Berathungen bildeten hauptsächlich innere Vereinsangelegenheiten. Nach den Verhandlungen vereinigten sich die Theilnehmer, etwa 45 an der Zahl, zu einem gemeinsamen Mittagessen. — Der Posen Riesengebirgsverein gewährte vier Schülern der höheren Lehranstalten die Mittel zum Besuch des Riesengebirges während der Sommerferien.

Lokales.

Thorn, 14. Juli 1896.

* [Personalien.] Dem Kreis-Bauinspektor Scheurmann in Neuenburg ist der Charakter als Baurath verliehen worden. — Dem gewerbetechnischen Rath bei den kgl. Regierungen in Posen und Bromberg, Regierungs-Rath Dr. Karl Schmidt in Posen, ist die erbetene Entlassung aus seinem Amt mit Pension ertheilt worden.

* [Die silberne Hochzeit] feierte gestern, fern von der Garnison, in Wernigerde a./H. der Oberstlieutenant Woelki, Ingenieur-Offizier vom Platz in Thorn und Vorstand der Fortifikation.

* [Im Schützenhaus-Theater] wird am Dienstag und Mittwoch das beliebte Lustspiel „Die Großstadtluft" von Blumenthal und Kadelburg gegeben; für den Donnerstag ist die erste Operetten-Possen-Aufführung auf den Spielplan gesetzt, und zwar sollen „Flotte Weiber" von Leon Treptow zur Aufführung gelangen

— [Ein Garten-Konzert] giebt diesen Donnerstag Abend die Kapelle der 61er unter Herrn Rieck's Leitung im Viktoria-Garten. Nach Eintritt der Dunkelheit ist Illumination des Gartens vorgesehen.

— [Der 6. ordentliche Unterverbandstag westpreußischer Schuhmacher-Innungen] findet in Riesenburg am 19. und 20. Juli im Schützenhause statt. Sonntag Nachmittag findet die Begrüßung der Delegirten und Eröffnung des Verbandstages statt. Für die Hauptversammlung am Montage ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Bericht des Unterverbands-Vorstandes über die Thätigkeit der letzten verflossenen Geschäftsjahre 1893 bis 1896, 2. Kassenrevision und Decharge-Ertheilung, 3. Einführung der obligatorischen Innungen und Handwerkerkammern, sowie Befähigungsnachweis, 4. gesetzliche Festsetzung der Begriffe Handwerk und Fabrik, 5. Regelung des Submissionswesens, wobei bei Vergebung von Arbeiten nur den geprüften Handwerksmeistern das Recht zusteht, dieselben zur Ausführung anzunehmen, 6. Innungen, die dem Central-Verbande angehören, müssen dem Unterverbande zunächst beitreten. Ein Regierungsvertreter aus Danzig, sowie Herr Landrath v. Auerswald, als Vertreter des Rosenberger Kreises, werden den Versammlungen beiwohnen. Für Montag Nachmittag ist ein Ausflug nach der Neuen Waldmühle, verbunden mit Concert, geplant.

≠ [Die westpreußische Anwaltskammer] hielt am Sonntag in Danzig ihre Jahresversammlung ab. In den Vorstand derselben wurde an Stelle des Herrn Justizrath Scheda-Thorn, der zurückgetreten ist, Herr Justizrath Kabilinski-Graudenz gewählt.

+ [Deutscher Samaritertag in Berlin.] Die Körperschaften und Vereine, welche das Samariter- und Rettungswesen ganz oder theilweise zum Gegenstand ihrer Friedensthätigkeit haben, sowie alle, welche sich für diese Bestrebungen interessiren, werden vom Deutschen Samariterbund zu einem Samaritertag eingeladen, welcher zu Berlin vom 18. bis 20. September stattfinden wird.

— [Die Kreissparkasse] hierselbst hat soeben das tausendste Sparkassenbuch ausgestellt. Die Kreissparkasse besteht erst seit dem 1. Dezember 1891.

— [Eine technische Revision] der Maaße und Gewichte durch den Aichmeister Braun erfolgt in der Zeit vom 3. bis 22. August in den Amtsbezirken Grabia, Ottlotschin, Podgorz, Nessau, Schirpitz und Stadt Culmsee.

— [Mit dem 15. August d. Js.] scheidet bekanntlich Alexandrowo als Station des Eisenbahndirectionsbezirks Bromberg aus und bleibt nur Station der Warschau-Wiener Eisenbahn. Von dem genannten Tage ab werden die sämmtlichen Tarifvorschriften, Entfernungen, Frachtsätze und Ausnahmetarife für den Güterverkehr mit Alexandrowo loko und transito aufgehoben.

— [Einen Arbeitsnachweis für entlassene Reservisten] beabsichtigt der deutsche Kriegerbund zu errichten. Berlin soll die Zentrale sein und die Zweigvereine sich in den Orten befinden, wo die Generalkommandos der Armeekorps ihren Sitz haben. Der Arbeitsnachweis soll für Arbeitgeber und Arbeitnehmer unentgeltlich sein, bei letzteren soll auch kein Druck behufs Eintritts in die Kriegervereine ausgeübt werden. Vom Bundesvorstand sind Rundschreiben an die einzelnen Verbands- und Bezirksvorstände wegen dieses Nachweises bereits im Gange; es handelt sich zunächst darum, zu ermitteln, wie weit sie an dem Werke mitarbeiten wollen und wie hoch sich die Kosten stellen.

+ [Neue Körordnung.] Der Oberpräsident hat unter Abänderung der bisherigen Bestimmungen eine neue Körordnung für die Provinz Westpreußen erlassen, wonach die Körung der Hengste hauptsächlich unter der Leitung der Westpreußischen Landwirthschaftskammer, unter Hinzuziehung von Sachverständigen stattfinden soll. Die Polizei-Verordnung, welche in verschiedenen Punkten eine nicht unwesentliche Verschärfung der bisherigen Bestimmungen festsetzt, tritt mit dem 1. August d. Js. in Kraft. Soweit nicht ausdrücklich Ausnahmen zugelassen sind, dürfen zum Bedecken der Stuten nur solche Hengste verwendet werden, welche von der zuständigen Körungskommission angekört sind. Diesen Bestimmungen sind nicht unterworfen: a) die königlichen Haupt- und Landbeschäler; b) die von Zuchtvereinen unter Mitwirkung eines Gestütsbeamten und unter Gewährung eines Staatsdarlehns angeschafften Hengste, solange das gewährte Darlehn noch nicht vollständig getilgt ist und daher die angekauften Hengste der Beaufsichtigung und Revision eines Gestütsbeamten unterliegen, c) ehemalige Haupt- und Landbeschäler, welche von der Gestütsverwaltung an Züchter abgegeben sind, sofern die Tauglichkeit zur Zucht durch ein Attest der Gestütsverwaltung nachgewiesen wird, d) Vollbluthengste, für deren Benutzung ein Deckgeld von mindestens 50 Mk. beansprucht und gezahlt wird, e) im alleinigen Eigenthum eines Einzelnen stehende Hengste, welche der Besitzer nur zum Decken der ihm gehörigen Stuten verwendet, f) im Eigenthum einer Erbgemeinschaft stehende Hengste, welche lediglich zum Decken der der Gemeinschaft als solcher eigenthümlich gehörenden Stuten verwendet werden. — Die vom Körungszwange befreiten, unter b, c und d genannten Hengste sind jedoch den Körungskommissionen bei den regelmäßigen Körterminen zur Orientirung über das im Körbezirk vorhandene Hengstmaterial vorzustellen.

§ [Wegen der Stempelpflichtigkeit der Lustbarkeitsgenehmigung] hat der Finanzminister den Aufsichtsbehörden jetzt abermals eine Verfügung zugehen lassen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß der Begriff der Lustbarkeiten im weitesten Sinne aufzufassen sei, und daß zu ihnen insbesondere auch alle öffentlichen Vorführungen gehören, bei welchen „vor Zuschauern oder Zuhörern zur Ergötzung und zur Unterhaltung bestimmte Handlungen (Musik, Gesang, Vorträge, Schaustellungen einer jeden Art u. s. w.) von besonderen aus-

---

„Um Gottes willen! — Frau Baronin — öffnen Sie doch!" rief draußen das Kammermädchen.

Wanda stürzte zur Thür und schloß auf.

Ida stand schluchzend vor ihr, mit kreideweißem Gesicht.

„Unser gnädiger Herr!" stammelte sie. „Ach Gott — Frau Baronin!"

„Was ist geschehen?"

„Ein schreckliches Unglück! — Ach Gott, ach Gott — unser gnädiger Herr! Frau Baronin, kommen Sie mit!"

Das Mädchen eilte fort und Wanda folgte ihr mit stockendem Herzschlag; ein fürchterliches Ahnen hatte sie erfaßt.

Nun stand sie auf der Schwelle, die zu ihres Gatten Zimmer führte. Sie riß die Thür auf und taumelte voller Entsetzen zurück.

Auf dem Teppich vor ihr lag Althofen mit verzerrtem Antlitz und brechenden Augen. Er lebte noch.

Ein Frösteln überlief ihre Glieder, die Kehle war ihr wie zugeschnürt, es dunkelte vor ihren Augen. So vergingen ein paar schreckliche Augenblicke. Dann aber riß sie sich gewaltsam aus dem Zustand der Lähmung, der sich ihrer bemächtigt hatte. Sie wankte zu ihrem Gatten hin und sank neben ihm auf die Kniee nieder.

„Du Unglückseliger — was thatest Du?" jammerte sie auf.

Er hob die Augen zu ihr empor.

„Ich wollte nicht mehr leben," flüsterte er. „Es war die letzte Rettung — verstehst Du — die letzte. — Ach, meine Brust, mein Kopf — hoffentlich wird bald — alles — zu Ende sein!"

Wanda umfaßte seine kalte Hand, auf die ihre Thränen strömten. Sie neigte sich über ihn herab, strich ihm das Haar aus der mit kalten Schweißtropfen bedeckten Stirn und fragte mit schluchzender Stimme:

„Mein armer Justus, willst Du Fredy nicht Deinen Segen hinterlassen? Sprich noch ein Wort, ein einziges gutes Wort für unser Kind."

Noch einmal flammte der Lebensfunken in des unglücklichen Mannes Seele empor, noch einmal glommen die erloschenen Augen auf, aber seine Zunge war gelähmt. Kein Laut, kein Ton, kein Seufzer kam mehr über die blutlosen Lippen. Nur ein schwaches Lächeln irrte über sein Antlitz, das immer matter wurde und erblich.

Nach einigen Augenblicken war Alles vorüber. Die Majestät des Todes herrschte in dem stillen Gemach. Baronin Wanda war Wittwe.

Sie blieb noch eine Weile auf ihren Knieen liegen, senkte ihr Haupt auf die Brust herab und betete mit gefalteten Händen um Muth und Kraft, auch diesen Schlag, den schwersten, zerschmetterndsten, ertragen zu können. In den Stürmen ihres Lebens war ihr religiöses Gefühl erweckt worden und sie fand im Gebet ihre stärkste Stütze.

Endlich raffte sie sich wieder auf. Sie drückte dem Verstorbenen sanft die Augen zu und breitete ein Tuch über sein Gesicht, das jetzt still und friedlich war. Dann winkte sie Ida herbei, welche zitternd und mit schreckensbleichen Mienen in einem Winkel des Zimmers kauerte.

„Der gnädige Herr ist eben verschieden", sagte sie mit unterdrücktem Weinen. „Nimm eine Laterne und eile ins Dorf hinunter. Im Gasthof wirst Du Herrn Rechtsanwalt Forberg antreffen, welcher dort Logis genommen hat. Bitte ihn, mir sogleich seine Gegenwart zu schenken. Es ist noch nicht spät, kaum zehn Uhr vorüber — die Leute werden noch nicht zu Bett gegangen sein."

Das Mädchen schluchzte in ihre Schürze hinein:

„Todt — todt! — Barmherziger — Barmherziger — todt! Ach Jesus, ach! — Der gnädige Herr! — Ach, Frau Baronin!"

„Geh und richte meinen Auftrag aus," sagte Wanda mit einer ungeduldigen Handbewegung nach der Thür.

Das Mädchen warf noch einen scheuen, angstvollen Blick auf die am Boden ruhende, leblose Gestalt und rannte wie gejagt aus dem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Sängerfahrt nach Russisch-Polen.

II. ♂ Lodz, 13. Juli.

Bei längerem Aufenthalte in der russisch-polnischen Fabrikstadt entdeckt man immer neue interessante Einzelheiten. So ist es zuerst auffallend, daß Lodz trotz seiner Größe und des Reichthums der besitzenden Klassen keine Kanalisation und Wasserleitung besitzt. Es ist dies um so befremdlicher, als hier seit Jahrzehnten ein gesunder gemeinnütziger Bürgersinn vorhanden gewesen, was man an zahlreichen mildthätigen Anstalten und Stiftungen merkt. Trotzdem sind die gesundheitlichen Verhältnisse der Stadt recht günstig, was um so befremdlicher erscheint, als doch die größte Hälfte der Bevölkerung in armseligen Verhältnissen lebt. So ist Lodz von der Cholera in den letzten Jahren fast ganz verschont geblieben. Zum Theil findet dies seine Erklärung in der regelmäßigen Anlage der Stadt. Alle Straßen laufen parallel, sind breit und luftig, die Straßengerinne, sauber und sorgfältig desinficirt, haben eine gute Vorfluth. Auffallend ist ferner, daß Lodz noch keine Straßenbahn besitzt und doch ist der Personenverkehr in den Hauptstraßen wohl ebenso stark wie in der Friedrichstraße in Berlin. Uebrigens war kürzlich die Bildung einer Straßenbahnbaugesellschaft unter hiesigen Großkapitalisten gesichert. Da aber die Staatsregierung zu dem Unternehmen ihre Genehmigung nur unter der Bedingung ertheilt hat, daß im Aufsichtsrath keine Juden sein sollen, ist es wieder in Frage gestellt. Einen für die Straßenbahn einstweilen leidlichen Ersatz bilden die zierlichen Droschken, deren es über 1000 giebt. Das Droschkenwesen ist gut organisirt. Eine Eigenthümlichkeit für den Fremden ist es, daß die Droschkenkutscher das Nummerschild auf dem Rücken tragen. Das Tempo der Droschken-, wie überhaupt der Wagenfahrten ist ein ungemein schnelles und das Wagengerassel bei dem schlechten Straßenpflaster daher nicht gering. Es schweigt erst bei Eintritt der Morgendämmerung und dann nur ca. 2 Stunden.

führenden Personen dargeboten werden." Ob dabei die Vorführungen ständig oder an bestimmten Orten oder im Umherziehen und an verschiedenen Orten, wie z. B. von „umherwandernden Schauspielergesellschaften, Musikbanden, Drehorgelspielern u. s. w." dargeboten würden, mache für die Steuerpflichtigkeit im Sinne des Stempelgesetzes keinen Unterschied. Besonders jedoch könne es nicht für zulässig erachtet werden, wenn die Genehmigungen für „längere Zeit" im voraus ertheilt würden, und stehe derartigen Genehmigungen schon der Wortlaut des vorgeschriebenen Formulars: „Genehmigung zur Veranstaltung einer Lustbarkeit" entgegen. Endlich erklärt der Minister, daß er in Folge einer von einer großen Anzahl von Drehorgelspielern an ihn gerichteten Beschwerde vom steuerlichen Standpunkte aus nichts dagegen einzuwenden habe, wenn diesen Petitionen gegenüber mit Rücksicht auf ihre meist ärmlichen Verhältnisse eine Ausnahme gemacht und ihnen die Erlaubniß nicht für den einzelnen Tag, sondern für längere Zeiträume, etwa monatsweise, ertheilt und der niedrige Satz von 50 Pf. erhoben würde.

+ [Landeskultur in Westpreußen.] Ueber den Zustand der Landeskultur in Westpreußen im Jahre 1895 erstattet demnächst der Vorstand der Landwirthschaftskammer dem Landwirthschaftsminister einen umfangreichen Bericht, aus dem Folgendes mitgetheilt sei: Hohe Produktionskosten auf der einen und niedrige Preise für die Prodnkte auf der anderen Seite, kurz wirthschaftliche Unrentabilität ist das Zeichen, in welchem die Landwirthschaft in unserer Provinz steht. Ausnahmen von dieser Regel bilden nur solche Wirthschaften, welche eine besonders günstige Lage haben, oder solche Verhältnisse, daß sie ihren Schwerpnnkt in die Viehzucht legen können. Die Kornpreise hielten sich im Ganzen auf dem Niveau des Vorjahres, und die Ernte war mittelmäßig, in Stroh stellenweise sogar gering. Am besten überstanden die große Dürre die Hackfrüchte, aber der Preis für Rüben wie für Kartoffeln war so schlecht, daß eine Durchschnittsernte doch keinen Reingewinn brachte. Da war es denn kein Wunder, daß wenigstens die Zuckerfabriken rentirten, um so mehr, als die Zuckerpreise während der Campagne immer höher gingen. Die Gesammtbilanz des Jahres 1895 fällt daher ungünstig aus. — In Bezug auf Grund und Boden macht sich, abgesehen von den Subhastationen, in der Provinz ein weiterer Preisfall nicht bemerkbar. Das ist aber nicht etwa ein Zeichen dafür, daß es den Landwirthen besser geht, im Gegentheil. — Was weiter die Besitzverhältnisse anbelangt, so hat die Rentengutsbildung seit dem Vorjahre an Umfang gewonnen. Es werden Rentengutsbildungen gemeldet aus Gorrenschin und Rosenberg, wo die Güter Steinberg und Charlottenwerder getheilt sind, ans Rothhof, wo schon im vorigen Jahre das Grundstück Schroop getheilt wurde. Ferner haben solche stattgefunden im Kreise Berent, in Zappeln und in sehr bedeutendem Maße in Vandsburg. Der Verein Strasburg B berichtet von Parzellirungen größerer Güter seitens der Ansiedlungskommission und auch Privater. So wurden die Güter Konajad 9000 Morgen, Friedeck 3000 Morgen Wonsin 2000 Morgen und die Karbowoer Güter mit 20000 Morgen getheilt oder doch zum Zwecke der Auftheilung gekauft. Von größeren Gütern kamen 14 mit einem Gesammt-Areal von 40360 Morgen zum Verkauf. Subhastationen fanden statt im Regierungsbezirk Danzig 7 im Großgrundbesig rund 61 im Kleingrundbesitz; im Regierungsbezirk Marienwerder 18 im Großgrundbesitz und 172 im Kleingrnndbesitz. Bei der Subhastation kleinerer Parzelleu wird nicht selten ein Preis erzielt, der den bestgezahlten Kaufpreis vor der Subhastation erreicht oder übersteigt. Auffallend ist die Erscheinung, daß der Großgrundbesitz im Jahre 1894 mit 23, im Vorjahre nur mit 1 Subhastation vertreten war. — Im ganzen sind bisher in den Jahren 1892—1895 in der Provinz Westpreußen gegründet 2875 Rentengüter mit einer Fläche: von rund 32452 Hektar, von denen 2851 Güter in Besitz genommen sind; bei 1631 Gütern mit 16964 Hektar Fläche ist die Vertragsbestätigung und Uebernahme der Renten auf die Reutenbank erfolgt. Im Jahre 1895 sind 435 Rentengüter mit einem Flächeninhalt von 4584 Hektar und einem Kauferlös von 2619806 Mark gegründet, von welchem 1946556 Mark in Rentenbriefen als Baudarlehn geleistet wurden. Die zur Auftheilung in Rentengüter noch verfügbare Fläche umfaßt 11946 Hektar. Die Fälle, in welchen die Ansiedler auf den Rentengütern nicht fortgekommen sind, stellen sich auf kaum ein Prozent der Gesammtzahl der begründeten Rentengüter. Es müssen diese Resultate als recht günstig bezeichnet werden. — Besonders bemerkenswerth ist das Geld- und Kreditwesen. Während sich in Bezug auf den Realkredit wenig oder nichts geändert hat, haben sich die Verhältnisse für den Personalkredit wesentlich gebessert. Es sind nämlich in der kurzen Zeit von 9 Monaten gegen 100 Darlehnskassen nach dem System Raiffeisen gegründet. Eine Folge der großartigen Entwickelung dieser Kassen war dann die Errichtung einer Filiale der landwirthschaftlichen Zentraldarlehnskasse zu Neuwied in Danzig. Diese hat bereits gegen 1 Million Mark zu 3¾ Proz. ausgeliehen.

— [Postalisches.] Von den „Post- und Telegraphennachrichten für das Publikum" ist eine neue Auflage erschienen. Die bei dem Publikum längst bekannte und beliebte Zusammenstellung enthält in bequemster Uebersicht alle wesentlichen Tarif- und Versendungsbestimmungen für den Post- und Telegraphen-Verkehr. Da in neuerer Zeit mehrfach Aenderungen in den Tarifen für Postpackete nach dem Ausland eingetreten sind, so wird das Erscheinen dieser neuen Auflage sehr willkommen sein. Die Post- und Telegraphen-Nachrichten sind bei allen Post- und Telegraphenanstalten, sowie durch Vermittelung der Briefträger und Landbriefträger zum Preise von 15 Pfg. für das Exemplar zu haben.

[Verjährungsfristen von Fabrikarbeiterforderungen.] Bezüglich der kurzen Verjährungsfristen für Forderungen von Handwerkern, Tagelöhnern und allen anderen Arbeitern, die im § 5 Nr. 5 des Verjährungs-Gesetzes vom 31. März 1838 „Fabrikarbeiter" genannt werden, hat das Reichsgericht dahin entschieden: Das Wort „Fabrikarbeiter" ist im weiteren Sinne aufzufassen, dergestalt, daß darunter auch Werkmeister, Fabrikmeister, Braumeister 2c., kurz alle zu verstehen sind, die von der neueren Gesetzgebung als „gewerbliche Arbeiter" bezeichnet werden.

§ [Polizeibericht vom 14. Juli.] Verhaftet: Vier Personen.

* [Holzeingang auf der Weichsel am 13. Juli.] Berliner Holz-Comtoir durch Strauch 8 Traften 1318 Kiefern Rundholz, 2583 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 508 Kiefern Sleeper, 989 Kiefern einf. Schwellen, 3 Eichen Plancon, 8306 Rundelsen, 88 Rundeschen, 390 Rundbirken, 945 Rundrüstern, 271 Espen, dasselbe durch Kühl 6 Traften 216 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 2 Kiefern Sleeper, 215 Kiefern einf. Schwellen, 2 Eichen Plancon, 824 Rundelsen, 84 Rundeschen, 97 Rundbirken, 67 Rundrüstern, 391 Espen, dasselbe durch Dibbelt 4 Traften 96 Kiefern Rundholz, 1079 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 4079 Kiefern Sleeper, 1074 Kiefern einf. Schwellen, 2504 Rundelsen, 229 Rundeschen, 33 Rundbirken, 66 Rundrüstern, 110 Espen.

[] Aus dem Kreise Thorn, 14. Juli. Mit der Roggenernte ist heute auch auf den besseren Böden im Kreise begonnen worden; auf den leichteren Böden ist man schon seit mehreren Tagen bei der Ernte. — Der Amtsvorsteher und Standesbeamte Gutsbesitzer Hellwich-Altau ist bis zum 25. Juli verreist und wird während dieser Zeit durch den Besitzer Duwe-Gr. Bösendorf vertreten. — Der Bezirkshebeamme Höle ist bis auf weiteres der Hebeammenbezirk Renczkau übertragen worden. — Das Grundstück des Besitzers M. Pick in Gremboczyn ist für 15400 Mark in den Besitz des Besitzers Brosamler daselbst übergegangen.

— Podgorz, 13. Juli. Zu Sonnabend Abend hatte Herr Eisenbahnsekretär a. D. Schmidt aus Mocker die Kriegsveteranen in das Trenkelsche Lokal eingeladen, und diesem Rufe leisteten auch viele Folge. Herr Schmidt begrüßte die Erschienenen und empfahl ihnen den Anschluß an den Veteranenverband.

△ Tannhagen, 13. Juli. Einen Unfall erlitt dieser Tage hier der Maschinenheizer Thomas Krajewski. Derselbe war beim Häckselschneiden mit der Heizung und Führnng der Lokomobile betraut. Bei einer Hantirung glitt er aus und wollte sich beim Fallen an der Oberfläche des Kessels festhalten. Hierbei gerieth er mit der rechten Hand unter eine Kurbelwelle, so daß ihm der Daumen gequetscht und der Knochen des ersten Daumengliedes gebrochen wurde.

k Culmsee, 12. Juli. Freitag brach gegen 4 Uhr Nachmittags in dem Hause des Friseurs Schulz auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. In wenigen Augenblicken stand der Dachstuhl und bald der obere Stockwerk in hellen Flammen, so daß an ein Retten der Möbel wenig zu denken war. Leider sind mehrere ärmere Familien von dem Unglück betroffen, die nicht einmal alle versichert waren. Rührend war das Geschrei einer Frau, die mitverbrennen wollte, da ihr Hab- und Gut nicht gerettet werden konnte. Sonnabend fachte ein starker Wind das unter der Asche schlummernde Feuer von Neuem an und das ganze große Gebäude wurde ein Raub der Flammen. Herr Sch. ist versichert. — Ein lang gehegter Wunsch der hiesigen deutschen Katholiken ist in Erfüllung gegangen. Heute wurde zum erstenmal eine Predigt in deutscher Sprache abgehalten. Nach der polnischen Predigt versammelten sich die Deutschen im Kapitelsaal über der Sakristei und hier las Herr Kaplan Rutkowski das Evangelium vor und legte es kurz aus. Wie oft dies geschehen wird, hängt ab von der Betheiligung daran. Vorläufig soll es jeden Sonntag geschehen. — Lehrer Plewa-Ostaszewo hat einen Urlaub v. 14 Tagen erhalten, um an dem in Marienburg abgehaltenen Bienenkursus theilnehmen zu können. Da Lehrer Labs seiner militärischen Dienstpflicht genügt, so ist die Schule geschlossen worden. — Heute feierte unter reger Betheiligung der Mitglieder und zahlreicher Gäste der hiesige Kriegerverein sein 14jähriges Stiftungsfest durch Konzert, Volksbelustigungen und Tanz. Die Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 aus Thorn unter der persönlichen Leitung des Kapellmeisters Herrn Krelle bewährte auch diesmal ihren guten alten Ruf. Leider war das Vergnügen nicht von dem besten Wetter begünstigt.

— Culmsee, 13. Juli. Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Nachmittag in der Bahnhofstraße. Als ein Kastenwagen des Gutsbesitzers Feldt-Kowroß den Bahnübergang passirte, wurden die Pferde, welche vor denselben gespannt waren, scheu und gingen durch. Zwei Arbeiter, welche auf dem voll beladenen Wagen saßen, wurden von der Barrierenstange erfaßt und zur Erde geschleudert. Einer der Arbeiter, der 57jährige Pferdeknecht Bartolomäus Neumann, fiel so unglücklich unter den Wagen, daß ihm das eine Hinterrad über das rechte Bein ging und er einen doppelten Beinbruch davontrug. Der schwer Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft. — Die hiesigen Molkereigenossenschaft hält am 30. d. Mts. im Molkereigebäude eine Generalversammlung ab, in welcher der Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. März bis 30. Mai 1896 erstattet wird. — Vorige Woche inspizirte der Regierungs- und Schulrath Triebel aus Marienwerder und Seminardirector Salinger aus Graudenz die Schulen des Bezirks.

Vermischtes.

Die deutsche Gelehrtenwelt hat, wie wir gestern schon kurz meldeten, wieder einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Nachdem vor wenigen Wochen der Tod Heinrich v. Treitschke, den Geschichtsschreiber des neunzehnten Jahrhunderts, uns entrissen hat, ist ihm plötzlich und unerwartet der bedeutendste Historiker des klassischen Griechenthums nachgefolgt, Professor E. Curtius, der Erzieher des nachmaligen Kaisers Friedrich, ist in Berlin im Alter von 82 Jahreu gestorben. Sein Hauptwerk ist die „Griechische Geschichte", in welcher er die Ergebnisse seiner Forschungen bezüglich der Geschichte des Hellenenthums in einer den weitesten Kreisen verständlichen Darstellung niederlegte. Auch als Alterthumsforscher erwarb sich Curtius große Verdienste. Das größte war die Entdeckung und Ausgrabung von Olympia.

Die Ehe des Prof. v. Lenbach ist nunmehr von der 1. Civilkammer des Landgerichts 1 München getrennt worden. Die Kosten sind der Verklagten, Lenbachs Gattin, geb. Gräfin Moltke, zugewiesen.

Die Apotheke des Homöopathen Dr. Vollbeding in Düsseldorf wurde polizeilich geschlossen; die Medikamente sind beschlagnahmt. Gegen Vollbeding sind seit einiger Zeit die schwersten Anschuldigungen erhoben worden, vor allem die, daß er seinen ärztlichen Beruf mit der denkbar größten Gewissenlosigkeit ausgeübt habe.

Schornsteinfegermeister Lippert, der den russischen Kamin in der Würzburger Residenz ausgebrannt hatte, wodurch s. Z. der große Residenzbraud entstanden war, hat sich erschossen.

Bei stürmischem Wetter kenterte unweit Wilhelmshaven ein Boot des Vermessungsschiffes „Albatroß." Drei Matrosen werden vermißt.

Von Arbeitern erschlagen wurde in Hannover der Maschinenmeister Ahrens, der in der chemischen Fabrik der Egstorffs-Salzwerke die letzte Nachtschicht beschäftigte. Lohnstreitigkeiten sollen der Grund gewesen sein.

Entgleist ist der schottische Schnellzug bei Preston. Fünf Schlafwagen sind umgestürzt. Einige Reisende erlitten leichte Verletzungen. Ein Deutscher Namens Meyer wurde getödtet.

Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich am Bahnhofe des Pariser Vorortes Esbly. Ein achtzigjähriger Greis wollte das Geleise überschreiten, als der Zug schon anlangte; ein junger Mann, Namens Cammauville versuchte den alten Herrn zurückzuziehen — da wurden beide überfahren. C. wurde getödtet, während der alte Mann am Leben blieb, freilich mit zerschmetterten Beinen.

Die Mail-Coach-Gesellschaft in Berlin erklärt sich für aufgelöst. Die Direktion theilt mit, daß sie ihre Wagen außer Betrieb setzt, nachdem sie bei dem Unternehmen 150000 Mark zugesetzt hat. Man ist gescheitert an der Interesselosigkeit des Berliner Publikums, dessen Sparsamkeitssinn sich gegen dieses elegante Beförderungsmittel auflehnte. Denn wenn man, so wird aus Berlin geschrieben, eine Mail-Coach sah, war außer dem Kutscher und Diener nur selten Jemand darauf, und der lustige Hörnerklang, welcher von dem schmucken, vierspännigen Gefährt ertönte, schien fast ein Hohn gegenüber dem traurigen Dasein, welches die ewig leeren Sitze fristeten. Der vernichtende Volkswitz bemächtigte sich denn auch bald der Thatsache und mehr wie einmal bekam man die Frage zu hören „Wissen Sie schon, ein Kutscher der Mail-Coach-Gesellschaft ist verrückt geworden!" — „Warum?" — „Er leidet an der fixen Idee, daß Jemand hinter ihm sitzt." — Nicht lange darauf wurde das Gerücht verbreitet, daß die Gesellschaft die Fabrik, welcher die Anfertigung der Wagen übertragen worden wahr, verklagt hätte. Als Grund wurde angegeben, daß die Fabrik sich kontranktlich verpflichtet hätte. daß in jede Kutsche 30 Personen hineingingen und nun ginge — keine einzige hinein. — Man fürchtet, daß mit diesem zweiten Fiasko (vor einigen Wochen hat bekanntlich das Theater „Alt-Berlin" seine Pforten geschlossen, die Mißernte der Berliner Ausstellung noch keineswegs erledigt ist.

Ein hübsches Geschichtchen über die Folgen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb erzählt die „Hess. Landesztg." Das Blatt erhielt am 30. Juni folgendes Inserat in Auftrag: „Zur Diamantenen 455. Größtes Waarenhaus auf dem Kontinent. Billigstes Geschäft Berlins. Wegen Erbtheilung großer Ausverkauf von 25000 prima Schlafröcken 50 Prozent unter dem Kostenpreis. Nie dagewesene Gelegenheit!" Darauf sandte das Blatt folgendes Telegramm nach Berlin: „Diamantene 455. Berlin. Inserat kann erst vordatirter Nummer 1. Juli erscheinen, also nach Inkrafttreten des Gesetzes über unlauteren Wettbewerb. Erbitte daher wahrheitsgemäße Angaben. Landeszeitung." Mit „wendendem Draht" erhielt es folgendes, vermuthlich in einer Art von Galgenhumor wahrheitsgemäß abgeänderte Inserat: „Zur Similidiamantenen 455. Größtes Waarenhaus im Hause. Billigstes Geschäft in der Etage. Wegen Geldbedarfs wollen wir unseren gesammten Vorrath von 20 Schlafröcken zweifelhafter Qualität 175 Prozent überm Kostenpreise verkaufen. Nie dagewesene Gelegenheit für Dumme aller Art!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Juli. Für Anfang September ist eine allgemeine Handwerkerkonferenz Nord- und Süddeutschlands in Aussicht genommen.

Bonn, 13. Juli. Der Professor der Chemie Geheimrath Kekulé von Stradonitz ist heute gestorben.

Paris, 14. Juli. Li Hung-Tschang ist gestern Abend hier eingetroffen.

Le Puy, 13. Juli. Heute Abend entgleiste in der Nähe von Saint Heonge d'Auras ein Zug. 8 Personen wurden getödtet, 9 verletzt, davon 2 schwer. 9 Wagen wurden zertrümmert.

Petersburg, 13. Juli. Das Offiziercorps der beiden Schulschiffe „Stosch" und „Stein" hatte vor seiner Abfahrt von Petersburg die deutsche Colonie für Sonntag Nachmittag zu einer geselligen Vereinigung an Bord der auf der Rhede von Kronstadt liegenden Schiffe eingeladen.

Kairo, 13. Juli. Gestern kamen 310 Neuerkrankungen und 273 Todesfälle an Cholera in Aegypten vor. Unter den britischen Truppen ereigneten sich weder Neuerkrankungen noch Todesfälle.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. Juli um 6 Uhr früh über Null: 0,93 Meter. — Lufttemperatur + 19 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: Ost ziemlich stark.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 15. Juli: Mäßig warm, veränderlich, frischer Wind. Gewitter.

Für Donnerstag, den 16. Juli: Warm, meist heiter, schwül. Vielfach Gewitter.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 14. Juli Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 1,11 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
F. Hieske	Barke	Steine	Schulitz-Nieszawa.
Kwiatkowski	D. „Bromberg"	Güter	Thorn-Danzig.
C. Riese	Kahn	Bretter	Plock-Magdeburg.
A. Muhme	"	"	"
F. Bammert	"	"	Plock - Calbe.
A. Donning	"	Mehl und Zucker	Thorn-Danzig.
Ziolkowski	D. „Anna"	Güter	"
Joh. Osinski	Galler	leer	Graudenz-Thorn.

Marktpreise: Thorn, Dienstag, d. 14. Juli.

		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	—	4	50
Heu	"	4	—	4	50
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	3	50
Rindfleisch	1 Kilo	—	96	1	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	—
Schweinefleisch	"	—	90	1	20
Geräuch. Speck	"	1	20	1	50
Schmalz	"	4	20	1	50
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Butter	"	1	46	2	—
Eier	Schock	2	—	2	20
Krebse	"	1	—	5	—
Aale	Kilo	1	40	2	—
Bressen	"	—	70	—	80
Schleie	1 Kilo	—	80	—	90
Hechte	"	—	60	—	80
Karauschen	"	—	60	—	80
Barsche	"	—	60	—	80
Zander	"	—	80	1	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	60	—	70
Weißfische	"	—	20	—	40
Puten	Stück	3	—	5	—
Gänse	"	3	—	5	—
Enten	Paar	2	—	3	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
" junge	Paar	—	70	1	50
Tauben	"	—	50	—	70

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	14. 7.	13. 7.		14. 7.	13. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	216,30	216,25	Weizen: Juli	141,—	141,50
Wechs. auf Warschau k.	216,05	216,20	September	136,—	136,25
Preuß. 3 pr. Consols	100,—	99,90	loco in N.-York	64.—	64½
Preuß. 3½ pr. Consols	105,—	105,20	Roggen: loco.	112,—	112,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,90	105,80	Juli	107,—	107,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,75	99,80	September	110 —	110,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,—	105,10	Oktober	110,75	110,50
Poln. Pfandb. 4½%	68,—	67,80	Hafer: Juli	121,50	121,25
Poln. Liquidatpfdbr.	66,80	66,75	September	113,50	113,50
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,50	100,30	Rüböl: Juli	45,60	45,60
Disc. Comm Antheile	209,60	208,50	Oktober	45,40	45,40
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,15	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	34,78	34,70
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er Juli	38,30	38,30
			70er September	38,70	38,60

Wechsel - Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Lodz hat nur eine kleine Garnison: außer einem Regiment Infanterie nur noch einige Batterien Artillerie und Kosaken. — Landschaftliche Reize besitzt Lodz in seiner Umgegend wenig. Einziger Ersatz dafür ist der außerhalb der Stadt gelegene „Helenenhof", ein Unternehmen der Anstadtschen Aktien-Brauerei. Das nach Helenenhof zu belegene Stadtviertel hat im letzten Jahrzehnt eine gewaltige Umwälzung erfahren. Früher war es ausschließlich Wohnplatz der Schwindler, Gauner und Verbrecher. Durch scharfes Vorgehen hat die Polizei aber wohlgeordnete Zustände geschaffen. Helenenhof, ein Vergnügungs Etablissement im großen Stile, enthält ein großes Saalgebäude nebst Restaurationsgarten, einen kleinen zoologischen Garten mit sehr gut gepflegten Thieren und einen wahrhaft wundervollen Park mit Anlagen, die ihresgleichen suchen lassen. Künstlich ausgegrabene Teichbecken wechseln mit schattigen Laubgängen und gärtnerischen Anlagen ab. Eine künstliche Korallengrotte und ein ebensolcher Wasserfall sind besondere Glanzpunkte. Der Helenenhof ist nun das Festlokal für das Sängerfest und hierzu wie geschaffen. Die Zufahrtsstraße ist durch Flaggenmasten, Laubgewinde, Fahnen in den Landesfarben überaus reich geschmückt. In gleicher Weise zeigt Festschmuck die Sängerhalle, wozu die im vorigen Jahre auf dem Terrain des Helenenhofes erbaute Gewerbe- und Industrie-Ausstellungshalle benutzt worden ist. Dieselbe enthält ca. 1900 Sitzplätze und eine Bühne für 400 Sänger und hat sich hinsichtlich der Akustik recht brauchbar erwiesen.

In dieser Sängerhalle fand Sonntag Vormittag die übliche Generalprobe statt und Nachmittags 5 Uhr begann darin das Hauptkonzert. Die ersten beiden Theile enthielten folgende Gesammtchöre: Hymnus von Mohr, Zieh hinaus v. Dregert, Schäfers Sonntagslied v. Kreutzer, die Himmel rühmen v. Beethoven, die Kapelle v. Kreutzer, Festgesang an die Künstler v. Mendelssohn. Mächtig erbrausten die Chöre durch den weiten Raum und ernteten reichen Beifall. Der dritte Theil des Konzerts: Einzelvorträge der verschiedenen Gesang-Vereine, wurde im Garten zu Gehör gebracht. Den Reigen eröffnete der Warschauer Gesang-Verein. Alle Vereine wurden durch Beifall genöthigt, eine Einlage zu machen. Die Thorner Liedertafel aber, auf deren Vorträge das Publikum nach der Tags zuvor bestandenen Probe besonders gespannt war, kam mit einer Zugabe nicht weg, sie wurde zum zweiten Mal hervorgerufen. Allgemein hörte man die Ansicht äußern, die Thorner hätten die besten gesanglichen Leistungen geboten. Zum Hauptkonzert waren fast alle Plätze der Sängerhalle trotz hoher Preise (1—3 Rubel) ausverkauft. Der Park des Helenenhofes war während des Konzerts von einem sehr zahlreichen auserlesenen Publikum besucht, 8—10000 Personen mögen die Promenaden etc belebt haben. Für den Fremden bemerkenswerth war die Pracht der Damentoiletten, die aber hier garnicht mehr auffällt. Bis in die Nachtstunden hinein währte der Festtrubel. Eine besondere Freude wurde den Sängern dadurch bereitet, daß der General-Gouverneur, Graf Schuwaloff, eine herzliche Glückwunschdepesche sandte; er wünschte darin dem Lodzer Männergesang-Verein ein weiteres fröhliches Gedeihen. — Erwähnen wollen wir noch, daß auch eine photographische Gesammtaufnahme aller beim gestrigen Hauptkonzert mitwirkenden Sänger stattgefunden hat.

Bevor wir unsern heutigen Bericht schließen, müssen wir noch konstatiren, wie gastlich die fremden Sänger von ihren Wirthen aufgenommen wurden. Es sind ihnen Equipagen zur Verfügung gestellt, die sie überall schnell hinbringen. Alle Quartiere in den Hotels sind frei u. s. w. So werden denn die fremden Gäste mit sehr angenehmen Erinnerungen aus Lodz scheiden.

Die an der Gasanstalt aufgestellte

Centesimalwaage

wird vom 15. Juli ab der öffentlichen Benutzung übergeben. Die Waagegebühr beträgt 50 Pf, für die Ermittelung der Tara wird nichts berechnet, d. h. wenn ein Wagen beladen und leer gewogen wird, so kommt nur die einfache Gebühr in Anrechnung. Die größte zulässige Belastung der Waage beträgt 200 Ctr. (3011)

Thorn, den 14. Juli 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten für den Anstrich und die gute Farben-Abtrocknung des Hochbehälters im städtischen Wasserwerke werden bis zum 21. d. Mts. beendet werden.

Es wird daher bekannt gemacht, daß der Hochdruck bis zum genannten Tage in den bereits angegebenen Tagesstunden

von 6 bis 8 Uhr Morgens,
„ 12 „ 1 „ Mittags,
„ 6 „ 7 „ Abends

stattfindet. — Während der übrigen Zeit wird die Stadt mit Niederdruck-Wasser, welches aus den Brunnen direct in das Stadtrohrnetz läuft, versorgt werden. (2989)

Thorn, den 11. Juli 1896.

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Ca. 30 cbm Feldsteine

zum Schutz des Canalausflusses unterhalb des Winterhafens sind zu liefern und nach Angabe zu versenken.

Die Bedingungen liegen im Stadtbauamt II aus. Schriftliche Angebote werden daselbst bis **21. Juli d. Js.**, Vorm. 11 Uhr entgegen genommen.

Thorn, den 10. Juli 1896. (2988)

Der Magistrat.

Die Hebelisten für die **Kirchensteuer** pro 1896/97 liegen bis zum 28. d. Mts. in der Amtsstube des Küsters im Georgenpfarrhause zur Einsicht für die Gemeindemitglieder aus und wird darnach die Einziehung der Steuern erfolgen. (3007)

Thorn, den 13 Juli 1896

Der Gemeinde - Kirchenrath von St. Georgen.

Verdingung.

Die Umpflasterung und Verbreiterung der Zufuhrstraße auf dem Bahnhofe Argenau soll getrennt nach Arbeitslohn und Lieferung der Pflastersteine vergeben werden.

Verdingungstermin den 20. Juli d. Js. Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Bedingungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von einer Mark (nicht in Briefmarken) von da bezogen werden.

Thorn, den 11. Juli 1896.

Vorstand der Betriebsinspektion 1.
Grevemeyer.

Die **Ladeneinrichtung, 1 Balkenwaage** und **1 Gewehrspind** ist sofort zu verkaufen.

J. S. Schwartz,
(2921) Breitestraße Nr. 13



Auf dem **Dom. Wierzbiczany** bei Argenau sollen am **Donnerstag, den 16. Juli**, Vormittags 11 Uhr

20 ausrangirte Pferde

meistbietend verkauft werden. (2912)

Die Gutsverwaltung

---

1 schönen starken, gesunden, 6 Jahr alten

Fuchswallach

hat zu verk. Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Kleine Familienwohnung,
Gärtchen, Pferdestall und Remise mit allem Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen
Mocker, Lindenstr. 4.

Bromberger Vorstadt Thalstraße 23
eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Wohn. 3 helle Zimm., helle Küche, Korrid., 2 Tr., 350 M. incl. Wasser. Zu erfrag. bei
A. Malohn, Papierhandlung.

Mittel- u. kleine Wohnungen
zu vermiethen **Schuhmacherstr. Nr. 22.**

Gerechtestraße 21
ist die 1. Etage bestehend aus 7 Zim. nebst Badeeinrichtung für 1050 Mk. versetzungshalber sofort zu vermiethen.

Zu vermiethen
per 1. Oktober
II. Etage,
5 große Zimmer, Entree nebst großem Zubehör. Auf Wunsch Pferdestall und Remise. Zu erfragen in der Thee-Handlung, Brückenstr. 28.

---

1. Etage
mit Badeeinrichtung, Gas- u. Wasserleitung und Küche zu verm. Brückenstr. 40.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, großes Entree, vermiethet vom 1. Oktober (2172)
Bernhard Leiser.

Laden von sofort zu vermiethen
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen andauernder Krankheit bin ich gezwungen, mein seit 23 Jahren hier bestehendes Geschäft aufzugeben und mein Waarenlager **von nur praktischen Bedarfsartikeln**, wie:

Linoleum, Kinderwagen, Kinderstühle, Regen- und Sonnenschirme, Glacéehandschuhe, Lederwaaren, Tisch- und Hängelampen 2c. 2c.

zu jedem nur annehmbaren Preise auszuverkaufen.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf passender Geschenke.

Glas- und Porzellanwaaren: sehr vortheilhaft für Restaurateure.

Auch ist die vorzüglich erhaltene Ladeneinrichtung und eiserner Geldschrank sehr billig abzugeben.

(2769)

D. Braunstein,
Breitestraße 14.

Wir offeriren unsere (2980)

Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:

aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,
Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien - Handlung und Mörtelwerk.

F. F. Resag's
Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé - Surrogate.

Westpreußische Gewerbe-Ausstellung
Graudenz.

Auf dem Gelände der Ausstellung findet am **18., 19. u. 20. Juni** eine

Internationale Hunde-Ausstellung

statt, in welcher ca. 200 Hunde aller Rassen ausgestellt werden. Sondereintrittspreis 50 Pf. — Sondereintrittspreis zum Schliefen für Teckel und Foxterriers auf Fuchs 1 Mk.

(3004) **Das Komitee.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß unser Verein nunmehr die Berechtigung erlangt hat, Grundstücke in sämmtlichen Städten der Provinz Westpreußen und deren Vorstädten zu beleihen, **sowie daß die Anlehnsnehmer hinfort nicht mehr ein Prozent des Anlehns in den Reservefond des Vereins zu zahlen haben.**

Unser **Vertreter für Thorn** ist Herr Kaufmann **C. A. Guksch** in **Thorn.**

Danzig, im Juni 1896.

Danziger Hypotheken-Verein.
Die Direction: **Weiss**

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bewilligt der Danziger Hypotheken-Verein mortisirbare Darlehne unter den günstigsten Bedingungen zu 4¼ Procent incl. ½ Procent Amortisation. Anträge erbittet (2956)

C. A. Guksch, Thorn.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg, Victor - Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden**, bei **Magen-** und **Darmkatarrhen**, sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Versandt 1895 über 810,000 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist ein künstliches, **zum Theil unlösliches** und nahezu werthloses Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad und Wohnungen im **Bade-Logirhause** und **Europäischen Hof** erledigt: (1797)

Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen Akt.-Gesellschaft.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Leibrentenversicherung zur Erhöhung des Einkommens. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer, Militairdienst, Studium). **Sparkasse. Gezahlte Renten 1894:** 3172000 Mk. **Vermögen:** 90 Millionen Mark.

Prospekte und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig**, Ankerschmiedegasse 6, I **Benno Richter**, Stadtrath in **Thorn.** (33)



Der **XXI.** Bockverkauf der

Rambouillet-Stammheerde

Sullnowo

beginnt am **Sonnabend, den 1. August cr., Nachmittags 2 Uhr.**

Hampshiredown - Böcke

zu jeder Zeit verkäuflich. (2880)

Bahnstation Schwetz ¼ Std., Laskowitz ½ Std. Chaussee. Post- und Telegr.-St. Schwetz (Weichsel).

F. Rahm.

Eine Wohnung
2. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu verm.
(2920) **Przybill**, Schillerstr. 6.

Brombergerstraße 82
ist ein auch zwei **möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension von sof. oder später zu verm.

Eine gr. herrschaftl. Wohnung,
bisher von Herrn Oberst Hardeck bewohnt, ist sogleich oder 1. October zu vermiethen Schulstraße 19, Ecke Mellienstr. (2786)

Im
Neubau Schulstr. 10/12
sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern von sofort resp. 1. October cr. ab zu vermiethen.
(4828) **G. Soppart.**

---

1 gute helle Tischlerwerkstelle nebst Wohnung z. 1. Oktb. z. v. **Bäckerstr. 3.**

---

2. Etage,
bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. October zu vermiethen.
(2986) **Paul Sztuczko.**

Möblirtes Zimmer, auch als Sommerwohnung, sof. zu verm. Fischerstraße Nr. 7.

Seglerstraße 30 ist eine kleine frdl. Wohnung in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. [2380]
J. Keil.

Eine Wohnung, 1. Stock, 8 Zimmer nebst Zubehör, Pferdestall und Nebenräumen auf sofort zu vermiethen. (2923)
Brombergerstr. 80, Näheres daselbst.

---

1 herrschaftliche Wohnung von 8 Zim. und Zubehör vom 1. October zu vermiethen Altstädt. Markt 16, **W. Busse.** (2983)

---

1 Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör vom 1. October zu vermiethen. Altstädt. Markt 16, **W. Busse.** (2983)

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das

Restaurant zur „Reichskrone",
Katharinenstraße 7,

auf eigene Rechnung übernommen habe. **Für vorzügliche Speisen und Getränke, wie prompte Bedienung** wird bestens Sorge getragen. Indem ich die Benutzung des Gartens in geschätzter, gesunder Lage bestens empfehle, bitte ich um das geschätzte Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums. (2925)

Hochachtungsvoll **T. Kluge.**

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer, Culmerstr. 20 III. hat zu vermiethen
(2802) **B. Nitz**, Culmerstr. 20.

Die von Herrn **Dr. Wilhelm** bewohnte **Wohnung**, 3. Etage, 6 Zimmer, Entree nebst Zubehör ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2952)
M. H. Olszewski, Breitestr. 17.

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß
Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (2644)
Gerechtestraße 33, 2 Tr.

Die v. Herrn Hauptm. **Briese** bewohnte
Parterre-Wohnung,
Seglerstraße 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)
J. Keil.

Breitestr. 32, III Etage
1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfragen bei (2855)
K. Schall, Schillerstraße

---

1 Laden mit 2 angrenz. Zimmern von sofort oder 1. October zu vermieth. Altstädt. Markt 16, **W. Busse.** (2981)



Fahrräder,
BRENNABOR,
beste bewährteste Marke
hält auf Lager und offerirt zu billigsten Fabrikpreisen. — Reichhaltiges Lager von **Decken, Schläuchen,** sowie sämmtlichen anderen **Zubehörtheilen**
Fahrunterricht wird gratis ertheilt. (2276)
Oscar Klammer,
Brombergerstr. 84.

Kaufe und verkaufe:
Gebrauchte und neue Möbel.
J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Delicate Matjesheringe
3 Stück 25 Pfennige
empfiehlt **A. Kirmes**, Gerberstr.

Johanni-Roggen
mit Vicia Villosa (Winter-Wicken),
Senf,
Buchweizen etc.
(2825) offerirt
H. Safian.

---

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**
Walter Lambeck.

Wir bitten Sie,

machen Sie gefälligst einen Versuch mit:
Bergmann's Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul.**
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner").
Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge** wie **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts** 2c. à Stück 50 Pf. bei: (1528)
Adolf Leetz u. Anders & Co.

Fernrohre
per Stück 3,20 Mk.

Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
Starke Vergrösserung
unter Garantie.
Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
Preis-Catalog
sämmtl. **optisch. Waaren**, aller Arten **Messer, Scheeren, Schuß-, Hieb-** und **Stichwaffen** versenden an Jedermann **gratis** und **franko**
Kirberg & Comp., Gräfrath
bei Solingen. (1699)

Tüchtige Bauschlosser
stellt ein **O. Marquardt**, Schlossermstr.

Schützenhaustheater.

Mittwoch, den 15. Juli 1896:
Die Großstadtluft.

Donnerstag, den 16. Juli 1896:
Flotte Weiber.
Operettenposse.
(3009) **Die Direction.**

Hängematten, Netze, Bindfaden, Leinen
Bernhard Leisers Seilerei,
Heiligegeiststraße 16.

Viktoria-Garten.

Donnerstag, den 16. Juli cr.:

Großes Militär-Concert

gegeben von der Kapelle des Infant.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönl. Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Rieck.**

Entree: 30 Pfg., Familienbillets (2 Pers.) 50 Pfg

Anfang 7½ Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit wird der ganze Garten **prachtvoll illuminirt.**

Gasthaus zum Deutschen Kaiser.
Grabenstr. 10. **Thorn** (Brbg. Esplanade.)
Täglich von Abends 8 Uhr ab:
Unterhaltungsmusik
und
humorist. Vorträge.
Anfang 8 Uhr.
Otto Brock.

Viktoria-Garten.
Jeden Mittwoch
frische Waffeln.
Täglich:
Kaffee u. selbstgeb. Kuchen.

Hypotheken-Capitalien
zu vergeben durch (2805)
L. Simonsohn.

Von der bei mir stets vollständig vorräthige

Universal-Bibliothek

sind soeben folgende Bände erschienen:

Graf Gobineau, Die Renaissance.
Historische Scenen.
Deutsch von **Ludwig Schemann.**

Georg Bötticher, Bunte Reihe.
Humoresken.

Opernbücher 32. Band.
Heinrich August Marschner.
Der Vampyr.
Romantische Oper in vier Aufzügen. Dichtung von Wilhelm August Wohlbrück. Vollständiges Buch. Durchgearbeitet und herausgegeben von **Carl Friedrich Wittmann.**

Victor von Andrejanoff,
Lettische Märchen.

Die Bundesverfassung der Schweizer. Eidgenossensch.
Herausgegeben von **Dr. jur. Edwin Zeyss.**

Wilhelm Henzen, Der Tod des Tiberius
Drama in einem Aufzug mit theilweiser Benutzung der gleichnamigen Geibelschen Ballade.

Jedes Werk der Universal-Bibliothek ist einzeln verkäuflich. **Der Ladenpreis beträgt 20 Pf.**

Walter Lambeck,
Buch- u. Musikalien-Handlung.

---

1 Zimmermann
findet dauernde Beschäftigung in der Ziegelei Antoniewo bei Thorn. Meldungen an (3003)
G. Plehwe, Maurermeister,
Thorn III.

Malergehilfen
finden Beschäftigung (2962)
G. Jacobi.

Malergehilfen
verlangt **Jaeschke**, Bäckerstr.

Ein Lehrling
der Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann von sofort eintreten. (2955)
A. Tapper, Bäckermstr., Brückenstr. 24.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.